

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 27 (1970)
Heft: 11

Artikel: Ulcus tropicum, Tropengeschwüre
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969669>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sen befallen nur die Haut, während andere tiefer greifen und unter den Nägeln wuchern, wobei sie sowohl das Nagelbett als auch die Nagelsubstanz durchsetzen. Leider gibt es auch Pilze, die noch im Staube Sporen übertragen können, weshalb die Möglichkeit besteht, dass sie in Lunge und Bronchien Unheil anrichten. Viele pathologische Pilze befallen auch Tiere wie Hunde, Katzen, Rinder, ja sogar Pferde. Selbst Wildtiere sind davon nicht verschont. Oft erfolgt daher die Übertragung auch durch die Verbindung mit kranken Tieren. Obwohl in der gemässigten Zone Pilzkrankheiten seltener sind als in den tropischen Gegenden, sollten doch auch wir uns davor schützen. Wir können mit kranken Menschen in Berührung kommen, ohne dass wir ahnen, worunter sie leiden. Es heisst also vorsichtig sein. Die Ansteckung kann indes auch durch Geschirr, Wäsche, Handtücher und irgendwelche Gegenstände, die solche Kranke benützt haben, übertragen werden. Zwar sind nicht alle Menschen gleich empfindlich, doch so, wie jede Pflanze gut gedeiht, wenn sie den rechten Nährboden findet, so gedeihen die pathologischen Pilze auch da, wo sie gute Voraussetzungen vorfinden. Weniger empfänglich ist jemand, der sich gesund ernährt und deshalb genügend Nährsalze, Kalk und Vitamine in seinem Körper aufweist. Anders ist es um lymphatische Personen bestellt. In der Regel hatten diese schon als Kinder unter Milchschorf zu leiden. Später waren sie mit Flechten, wie Psoriasis, behaftet. Wenn nun bei solcher Veranlagung der Kalkspiegel gesunken ist, dann ist die Empfänglichkeit für Pilzkrankheiten entsprechend grösser.

Vorteilhafte Behandlung

Gewöhnlich lösen die Pilzkrankheiten einen sehr starken Juckreiz aus. Als Folge entsteht das Bedürfnis, sich zu kratzen. Wenn jedoch der Patient damit beginnt, verbreitet und verschlimmert er die Krankheit sehr schnell. Eine bessere Milderung als Kratzen verschafft das Betupfen der juckenden Stelle mit einem Wattebausch, den man zuvor mit Molkosan getränkt hat. Durch eine solche Anwendung verschwindet das Beissen in der Regel rasch, und selbst die Schmerzen werden günstig beeinflusst.

Auffallend und interessant ist die Beobachtung, dass Weisse weniger unter Pilzkrankheiten zu leiden haben als farbige Völker wie Neger, Indianer, Indogermanen, Polynesier, Malaien und andere mehr, während bei vielen Tropenkrankheiten sonst das Gegenteil der Fall ist. Nebst dem Molkosan ist auch die Verwendung einer guten Wollfettcreme, wie Bioforce-Creme, unerlässlich. Ein günstiges Mittel ist der Frischpflanzenextrakt aus den wilden Stiefmütterchen, bekannt auch als *Viola tricolor*. Diese Pflanze gedeiht vornehmlich auf Bergwiesen und kann daher in solchen Gegenden frisch gequetscht auch auf die behafteten Stellen aufgelegt werden. Vorteilhaft ist in solchen Fällen stets auch die Einnahme von Echinaforce. Wer sich das Baden im Meerwasser leisten kann, wird nebst Linderung auch eine Heilwirkung erzielen können, da gewisse Pilze jedenfalls durch die Jodwirkung des Meeres getötet werden. Nach erfolgter Heilung sollte man im Sinne einer Nachbehandlung mit den Heilmitteln noch weiterfahren, da dies den Erfolg unterstützt und den Körper erstarcken lässt.

Ulcus tropicum, Tropengeschwüre

Die vielen Reisemöglichkeiten von heute führen nicht nur Abenteuerlustige, sondern oft auch solche, die noch nicht reisegewandt sind, aus der gemässigten Zone in tropische Gebiete, weshalb sie auch mit den dortigen Schwierigkeiten zu rech-

nen und sich vorzusehen haben. Auf all meinen Reisen, die mich durch die Tropen führten, versah ich mich jeweils mit genügend Molkosan. Es ist dies bekanntlich ein Molkenprodukt mit zehnprozentiger Milchsäure. Dieses einfache Mittel

hilft zur Bewahrung vor Tropengeschwüren. Jede kleine Verletzung, ja sogar Insektenstichstellen, sollten wir vorbeugend mit Molkosan betupfen. Wir können auch einen kleinen Wattebausch mit diesem vorzüglichen Hilfsmittel tränken und ihn mit Leukoplast auf der verletzten Stelle festhalten. Dies hat zur Folge, dass wir uns mit Sicherheit vor den Tropengeschwüren schützen können.

Vor allem unter den farbigen Völkern leiden Millionen Menschen an Tropengeschwüren, insbesondere an Beinen und Füßen. Jahrelang mag ihnen das Übel anhaften, ja, sie werden es oft überhaupt nicht mehr los. Forscher suchten ständig nach einem Erreger und fanden in den Geschwüren tatsächlich auch Spirochäten und Bazillen, aber es ist keineswegs sicher, ob es sich dabei um die gesuchten Erreger handelt, oder ob sich in den Geschwüren eine reichliche Bakterienflora einnistet. Wenn man die Tropengeschwüre nicht behandelt, dann greifen sie auf tiefere Schichten über, so auf die Sehnen und nicht zuletzt auf die Knochen. Ich selbst konnte beobachten, wie daraus Knocheneiterungen entstanden sind, die so schwerwiegend waren, dass nach Ansicht der Ärzte als einzige Lösung nur noch eine Amputation Aussicht auf Erfolg hatte. Es ist daher in solchem Falle äusserst wichtig, eine erfolgreiche, naturgemässe Behandlung zu kennen, denn wenn sich dadurch grosse Mengen Eiter entleeren können, wird auch der Schmerz spontan nachlassen und die Heilung kann eintreten. Aus diesem Grunde ist es ratsam, beim Auftreten von Tropengeschwüren sofort mit der geeigneten Behandlung einzusetzen, denn dadurch kann man unangenehme Folgen oder gar grössere Komplikationen vermeiden.

Die Behandlung

Es ist üblich, Tropengeschwüre mit Kaliumpermanganatlösung zu behandeln, wobei man feuchte Verbände anlegt. Das beste und sicherste Mittel dagegen ist die Behandlung mit einer Pflanze, die man fast auf der ganzen Erde, und zwar in allen Breitengraden, findet, nämlich mit Breitwegerich, also mit *Plantago maior*. – Als ich vor Jahren in Amsterdam den damaligen Leiter des Institutes für Tropenkrankheiten besuchte, bestätigte er meine eigenen Erfahrungen mit dieser Pflanze. Da er selbst lange in Indonesien tätig gewesen war, hatte er viel Erfahrung in der Behandlung von Tropenkrankheiten sammeln können, und auch er war der Ansicht, dass für Tropengeschwüre kein besseres Mittel zur Verfügung stehe als eben diese einfache Breitwegerichpflanze, denn er hatte sie in Indonesien selbst viele Jahre hindurch mit Erfolg angewandt.

Die Verwendung der Blätter geschieht, indem man sie durch Waschen reinigt, dann quetscht und direkt auf die Geschwüre auflegt, um sie alsdann mit einer Binde leicht zu befestigen. Wer es vorzieht, kann die Blätter jedoch auch in einem Mixer zerkleinern und den erhaltenen Brei aufbinden. Diese rohen Anwendungen wirken rascher heilend, als wenn man die Blätter auskocht, um alsdann in dem erhaltenen Absud ein mehrfach zusammengelegtes Moltontuch zu tränken und aufzulegen. Diese Auflagen sind zweibis dreimal täglich zu wechseln. Die Geschwürwunde wird in der Zwischenzeit jeweils mit Molkosan oder Echinaforce gereinigt. Diese Anwendungen versprechen eine günstige Heilwirkung, weshalb sie gewissenhaft durchgeführt werden sollten. Da die Erkrankung sehr unangenehm ist, lohnt sich die Mühe bestimmt.

Der Gebrauch biochemischer Nährsalze (Schluss)

Silicea D12

Kieselsäure, also Silicea, ist ein wichtiger Stoff für den Körper. Drüsen, Haut, Nägel, Haare, Zähne, Knochen und die elastischen Gewebe sind auf Kieselsäure an-

gewiesen. Bei allen Arten von Eiterungen ist Silicea eines der Hauptmittel, wie auch bei schlecht behandelten Wunden, Karfunkeln, Umlauf, bei Knocheneiterungen, eitrigem Weissfluss, Mittelohreiterungen, eitrigen Fisteln und Mandeln und